

Beiträge zur Naturgeschichte der europäischen Chiroptern.

Von Prof. Dr. Kolenati.

Mit 6 lithogr. Tafeln.

Das Knochengüst.

Das Skelett der Handflügler ist stets leicht gebaut, dabei aber auch kräftig. Die Knochenlamellen sind dünn und dicht (wenig porös), von gleichbreiter Knochenzellenstruktur, die Röhrenknochen sind wenig mit Marksubstanz erfüllt, doch enthalten sie nie Luft, wenigstens sind keine Vorrichtungen nachweisbar, welche es gestatten, durch Einpressen der Luft die Pneumacität derselben zu vermehren. Die Entwicklung des Knochensystems gehet rasch vor sich, so dass bei den jungen Thieren innerhalb eines Sommers die Ossifikation der knorpeligen Skeletttheile beendet ist.

Das Skelett der Handflügler ähnelt wegen des sehr entwickelten Brustkorbes, wegen der länglichen und schmalen Beckenknochen und der meist scharf entwickelten Leisten und Kämme dem Skelett der Vögel, noch mehr aber dem der Flugechsen oder Flugsaurier (Pterodactylen).

[Tab. I. Fig. 1. *Gymnorhinen-Skelett*, der langohrigen Fledermaus. *Plecotus auritus*. In natürlicher Grösse.]

Der *Schädel* ist in einen zarten Hirn- und einen derbern Gesichtstheil deutlich geschieden, indem in der Augenhöhlengend eine mehr oder weniger starke Einschnürung bemerkbar ist. Alle Theile des Schädels, sowohl die Hinterhaupts- als auch die Gesichtsknochen, mit Ausnahme der beweglichen Zwischenkieferknochen bei den Phyllorhinen, des Zitzen theils des Schläfenbeines und eines Knochenringes am äusseren Gehörgange bei beiden Zünften, sind mit einander ohne alle Spur der Nähe verwachsen. Das grosse Hinterhauptloch ist sehr weit, die Gelenkhöcker flach, am Felsentheile ist der sehr lange, stets bewegliche Griffelfortsatz angeheftet, die Lambdaleisten am Hinterhauptbeine stark, Augenhöhle und Schläfengrube sind niemals vollständig geschieden, die Jochbögen sind dünn, jedoch vollständig, die Zwischenkieferknochen vorhanden und deren Aeste am Zahnhöhlenfortsatz bei den Gymnorhinen durch eine Lücke getrennt, bei den Phyllorhinen einander gegenüber, die Oberkieferhöhle geräumig, die Foramina incisiva und Nasener verschmolzen.